

Bericht aus dem Bieler Tagblatt vom Moritz Bill am 01.07.2016 über unser Mitglied **Jonas Bähler und sein Enduro Bike Team**

Vielseitig und viel Taktik

Drei Seeländer Enduro-Biker betreiben viel Aufwand, um im Weltcup-Zirkus mitzufahren. Nun konnte das Norco Enduro Racing Team in den französischen Alpen seinen ersten Sieg feiern.



Das Norco Enduro Racing Team: Jonas Bähler, Timothee Oppliger und Alois von Wurstemberger (v.l.). Ueli Känzig/zvg

Moritz Bill



Vielseitig – mit diesem Wort lasse sich das Enduro-Biken am besten beschreiben, sagt Jonas Bähler. Im Gegensatz zu früher, als er mit dem Downhill-Bike vor allem den Berg hinunter raste, muss er jetzt auch oft den Hügel hinauffahren. In der Enduro-Kategorie sind nämlich Allround-Qualitäten gefragt. Vereinfacht gesagt, ist Enduro ein

Mix aus Downhill und Cross Country.

Diese Abwechslung hat es dem 29-jährigen Bähler angetan. Der in Safnern aufgewachsene und heute in Biel lebende Mountainbiker zieht zur Begründung das Angebot in der Region bei: «In der Nähe existiert nur eine einzige Downhill-Piste. Auf dem Bözingenberg oder dem Chasseral hat es hingegen viele schöne Enduro-Srecken.»

Immer auf dem Velosattel

Und auf die vielen Trainingsmöglichkeiten ist Bähler angewiesen. Zusammen mit seinen beiden Teamkollegen Alois von Wurstemberger (24, Nidau) und Timothee Oppliger (29, Brügg) fährt er die dritte Saison im Weltcup. Die drei berufstätigen Seeländer verbringen praktisch ihre gesamte Freizeit auf dem Velosattel. «Daneben bleibt eigentlich kaum mehr Zeit, um etwas anderes zu machen», sagt Bähler. Pro Woche trifft sich das Team fünf bis sechs Mal zum Training. Auch während den Wintermonaten wird intensiv an der Fitness gefeilt.

Dennoch – mit der Weltspitze können die Fahrer des Norco Enduro Racing Teams nicht mithalten. Die Top-40-Biker sind allesamt Profis. So sind die drei Seeländer zufrieden, wenn sie sich auf der Rangliste unter den besten 50 wiederfinden.

Immer am Taktieren

Vergangenes Wochenende fuhren von Wurstemberger und Bähler jedoch in den französischen Alpen den ersten Sieg ein. In der Enduro-2-Serie – einem Zweierteam-Format – liessen die beiden Seeländer die Konkurrenz hinter sich. «Es war anspruchsvoll», sagt Bähler, «wir sind vorher noch nie gleichzeitig gefahren.» Kommt hinzu, dass die verschiedenen Duos im Abstand von 30 Sekunden starteten und es auf den engen Strecken auch zu Überholmanövern kam.

All dies verlangt von den Fahrern viel taktisches Geschick. Zudem gilt es, die Zeit zwischen den verschiedenen Etappen, den sogenannten «Stages», richtig einzuteilen. Nach einem Teilstück bleibt den Bikern ein gewisses Zeitfenster, um an den Startpunkt der nächsten «Stage» zu gelangen. «Ob man nun gemütlich dorthin fährt, oder zuerst eine Verpflegungspause einlegt und dann unter Zeitdruck zum nächsten Start gelangen muss, ist einem selbst überlassen», erklärt Bähler.

Aufgrund der mehreren Gebietswechsel zieht sich ein Rennen meistens über zwei Tage hin. Diese lange Renndauer hemmt die Massentauglichkeit der Enduro-Kategorie, die vor rund zehn Jahren in Italien ins Leben gerufen worden ist. «Bei einem Downhill- oder Cross-Country-Rennen gibt es ein einziges Zielgelände und der Sieger steht nach der Zieleinfahrt aller Fahrer fest. Das ist TV-tauglicher und für das Publikum vor Ort spannender als beim Enduro», meint Bähler, der deswegen nicht davon ausgeht, dass Enduro in Zukunft eine offizielle WM erhält, oder gar olympisch wird.

Das überschaubare Interesse stört die Seeländer Enduro-Biker nicht. Aus finanzieller Sicht wäre mehr Popularität aber wünschenswert. Die Teilnahme am Weltcup ist kostspielig. Die drei Seeländer erhalten von ihren Sponsoren Norco und dem One80-Shop vor allem Material zur Verfügung gestellt. Für die Reisekosten und Startgebühren müssen sie selbst aufkommen. Jonas Bähler will sich aber nicht beklagen: «Wir können an verschiedenste Orte reisen und lernen viele Biker kennen, das ist cool.»

Video des Weltcup-Finals 2015 www.bielertagblatt.ch/enduro